

Kurz-Predigt für den vorletzten Sonntag des Kirchenjahres
weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen
Wolfgang Wilke, 13.11.2016

Predigttext: Johannes 16,33

Liebe Gemeinde,
heute, am weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen, soll über Joh 16,33 gepredigt werden. Jesus sagt zu Seinen Jüngern:
„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost; ich habe die Welt überwunden.“

Dazu drei Gedanken:

1. Jesus kennt unsere Angst
2. Jesus besiegt unsere Angst
3. Jesus bringt Frieden statt Angst

1.) *Jesus kennt unsere Angst*

die Gemeinde Jesu steht weltweit unter Beschuss wie nie zuvor, seit Jesus sie in die Welt gesandt hatte. Ist diese Bedrängnis ein unglücklicher Zufall oder ist da was schiefgelaufen?

Weder noch. Es ist die ganz normale Entwicklung der Ausbreitung des Reiches Gottes in dieser gottlosen Welt. In dieser Welt, die sich im Aufstand, in der Rebellion gegen Gott befindet.

Die Nachfolge Jesu ist eben nicht zum Nulltarif zu haben. Nachfolge hat ihren Preis.

Von Anfang an hat Jesus Seine Jünger und damit Seine Gemeinde auf die Probleme und Gefahren der Bedrängnis und Verfolgung hingewiesen.

Schon bei der ersten Aussendung, kurz nach ihrer Berufung, sagte ER Seinen Jüngern:

„Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“ (Mt 10,16)

Und etwas später: „Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen.“ (Joh 15,20)

Das sollte schon bald nach Seiner Himmelfahrt harte Wirklichkeit werden und zieht sich seither mit zunehmender Tendenz durch die gesamte Kirchengeschichte.

Heute werden rund 100 Millionen Christen weltweit brutal verfolgt, vertrieben, eingesperrt, gefoltert und z.T. grausam ermordet.

Aber Jesus hat Seinen Jüngern nicht nur gesagt, was kommen wird, und auf welche Gefahren sie sich einstellen müssten. ER hat seinen Jüngern und Nachfolgern auch einen wunderbaren Trost zugesprochen.

Unmittelbar vor Seiner Gefangennahme ermutigt ER seine Jünger und sagt: „Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. **In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**“ (Joh 16,33)

Die Jünger können und wollen es nicht fassen, dass Jesus sie jetzt verlässt und zum Vater im Himmel zurückkehrt. Von nun an müssen sie ohne die sichtbare Gegenwart Jesu leben. ER verspricht ihnen zwar einen Tröster, den Heiligen Geist, doch den kann man nicht sehen und mit dem kann man nicht so reden, wie Sie mit Jesus geredet haben.

Die Jünger sind verwirrt. Eine schwere Zeit wird auf sie zukommen, das ahnen Sie bereits im Garten Gethsemane.

Interessant, dass Jesus ihre Angst nicht verurteilt. ER will ihnen auch nicht ausreden, dass sie in Unruhe sind. Das alles lässt Jesus zu.

Auch ER selbst ist im Garten Gethsemane in Unruhe und hat Angst. Das ist zutiefst menschlich. Und so sucht an jenem Abend auch Jesus Trost und Hilfe und wendet sich in Seiner Angst an Seinen himmlischen Vater und bittet darum, den schweren Kelch des Leidens an ihm vorübergehenzulassen.

Doch schließlich willigt Jesus in den Willen Seines Vaters ein. Jesus kennt also die Angst, ER hat sie selbst am eigenen Leib erlebt und erfahren.

Mensch sein und Angst haben gehören zusammen. Es gehört zum Selbsterhaltungsmechanismus des Menschen, durch Angst auf bedrohliche Situationen zu reagieren.

Aber gleichzeitig ist Angst die schlimmste Folter der Menschheit. Niemand kann ihr entfliehen. Sie überfällt und manipuliert alle. Sie beherrscht unser Denken und Tun.

Das umschreibt genau die Situation, in der sich Christen weltweit befinden, die um ihres Glaubens willen bedroht und verfolgt werden.

Sie geraten in Bedrängnis, leiden große Not und erhalten keine Hilfe – nur, weil sie Christen sind.

Davon berichtet schon das Neue Testament und das zieht sich durch die ganze Geschichte der Kirche hindurch.

Es ist aber tröstlich zu wissen, dass Jesus unsere Angst kennt, weil ER sie selbst erfahren und durchlitten hat.

2.) *Jesus besiegt unsere Angst*

Hätte Jesus selbst die Angst nur erfahren und durchlitten, könnte ER zwar Mitleid mit uns haben und uns in unserer Angst verstehen; Aber helfen könnte ER uns nicht.

Doch Jesus hat unsere Angst besiegt. Der Jünger Johannes schreibt in seinem ersten Brief an die Gemeinden in Kleinasien: „Denn dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1.Joh 3,8)

Durch Seinen stellvertretenden Sühnetod am Kreuz von Golgatha hat Jesus die uns Angst machenden Mächte:

Sünde, Tod und Teufel

besiegt. Als ER rief: „Es ist vollbracht, hat ER die Gesetzmäßigkeiten dieser Welt außer Kraft gesetzt.

- Seither gilt nicht mehr das Recht des Stärkeren.
- Es gilt nicht mehr der Fluch der Sünde.
- Seither hat der Tod nicht mehr das letzte Wort.

Jesus setzt dem allen Seinen Sieg auf Golgatha entgegen:

Sünde, Tod und Teufel – die Mächte dieser Welt – sind ein für alle Mal besiegt.

Was Luther mit „seid getrost“ übersetzt, kann auch heißen: „darauf könnt ihr euch verlassen.“

Gerade in Zeiten der Not, der Anfeindung und Verfolgung brauchen wir einen, auf den wir uns felsenfest verlassen können.

Und das ist Jesus Christus, denn ER hat den Tod überwunden und damit die Angst besiegt.

Weil wir uns auf IHN, den auferstandenen HERRN, den Sieger von Golgatha, verlassen können, weicht die Angst oder verliert ihre lähmende und zerstörende Macht. Denn unser Leben liegt allein in Seiner Hand und das ewige Leben ist uns zugesagt.

Nicht alle Probleme sind damit auf Anhieb gelöst. Nicht jede Anfeindung endet dadurch sofort. Nicht jede Verfolgung stoppt augenblicklich.

Aber wir können uns darauf verlassen, dass Jesus stärker ist als alles, was uns bedrängt und Angst macht.

IHM befehlen wir uns und alle verfolgten Christen bewusst im Gebet an. Auf Jesus und Seinen Sieg über die Welt verlassen wir uns ganz gewiss. ER wird unser Leben in jedem Fall zu Seinem großen Ziel bringen. Komme, was da wolle!

3.) *Jesus bringt Frieden statt Angst*

ER sieht auf Seine Jünger, die Angst haben. Ganz nüchtern stellt ER ihnen und uns den entscheidenden Unterschied vor Augen:

„In mir habt ihr Frieden – in der Welt habt ihr Angst“.

Nun ist es an uns, zu entscheiden, auf welcher Seite wir stehen wollen.

Jesus drängt sich nicht auf. ER beseitigt unsere Ängste und Nöte nicht ungefragt.

ER hat auf Golgatha zwar die Voraussetzungen für wahren Frieden geschaffen und ist der Friedefürst. Aber wir müssen Jesus in unser Herz aufnehmen, sonst haben wir nichts davon.

Wer IHM gehört, muss nicht mehr im Machtbereich der Angst bleiben. So menschlich es ist, dass wir Angst haben, um soviel besser ist es

doch, dass wir Frieden im Herzen haben. Danach sehnen sich letztlich alle Menschen. Jeder möchte Angst gegen Frieden eintauschen.

Doch meistens werden die falschen Mittel gewählt: Kriege, Machtkämpfe und massiver Geldeinsatz. Die schlimmen Ergebnisse sehen wir täglich in Zeitungen, Nachrichten und Internet. Und gerade darunter müssen so viele Christen weltweit leiden.

Aber mit Jesus wird es anders. ER nimmt uns unsere Angst und schenkt uns dafür Seinen Frieden.

Dass das wirklich wahr ist und erlebt werden kann, bestätigen immer wieder die vielen Zeugnisse verfolgter Christen.

Yousuf, ein ehemaliger Moslem, berichtete von Bemühungen der Islamisten, die Verbreitung des Christentums in seiner Region zu verhindern. Und er sprach von der Angst, die unter den Christen herrscht. Seit er Jesus in sein Herz aufgenommen hatte, wusste er, dass sein Leben gefährdet war und ihm der Märtyrertod drohte.

Aber er spürte auch stets die Nähe Jesu und Seinen Frieden im Herzen. Und er sagte:

„Die Bibel hat mein Leben verändert. Darüber kann ich doch nicht schweigen.“ – Und einige Zeit später kamen vier maskierte Männer, stürmten sein Haus und töteten ihn mit sieben Schüssen vor den Augen seiner Frau.

In der Woche bevor er ermordet wurde, besuchte Yousuf noch 13 der Hausgemeinden, die er mit anderen gegründet hatte. Er ermutigte jede von ihnen, am Glauben festzuhalten. Und er sagte:

„Meine Familie hat sehr viel mit Verfolgung zu kämpfen. Mein Sohn ist gefoltert worden – und auch meine Tochter. Aber diese Verfolgung

betrifft nur unseren Körper. Innerlich füllt uns Jesus mit Seinem tiefen Frieden.“

Es ist ein Geheimnis Gottes, dass trotz der brutalen Verfolgung die Gemeinde Jesu gerade in den Verfolgungsländern stark wächst.

Solche Zeugnisse möchten auch unseren Glauben stärken und uns Mut machen, Jesus, unseren HERRN, klar und offen zu bekennen. Dann wird ER auch uns die Bedenken und Ängste nehmen und uns mit Seinem tiefen Frieden erfüllen. ER hat die Macht dazu. ER ist der Friedefürst.

Möchte Jesus Seine Gemeinde weltweit zum klaren Zeugnis ermutigen, sie schützen, trösten und bewahren und möchte ER den Verfolgern die Augen für die Wahrheit öffnen, dass auch sie IHN in ihr Herz aufnehmen und Seinen tiefen Frieden erleben.

Amen.

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem HERRN!“ Amen.